

Mein Mecklenburg



Seite 18
30 Jahre Schleifmühlenmuseum

Seite 34
Erinnerungen an Richard Wossidlo

Seite 46
Mord am Eulitzberg

Sibylla Schwarz, die „Pommersche Sappho“

Der Greifswalder Verein Sibylla Schwarz e.V. engagiert sich für die Wiederentdeckung einer lange Zeit zu Unrecht vergessenen Dichterin



Sibylla Schwarz
1621 - 1638

Die Barockdichterin Sibylla Schwarz (1621-1638). Archiv Sibylla Schwarz e.V.

Die Barockdichterin Sibylla Schwarz (1621-1638) entstammte einer Familie, die zu den alteingesessenen städtischen Patrizierdynastien in Greifswald gehörte. 1606 hatte ihr Vater Christian Schwarz, Doktor der Rechte und Ratsherr, später geheimer Landrat am Hofe des pommerschen Herzogs Bogislaw XIV. und ab 1631 Bürgermeister der Stadt Greifswald, die Bürgermeisterwitwe Regina Brunnemann, geb. Völschow geheiratet. 1621 wurde Sibylla Schwarz in Greifswald als sechstes von sieben Kindern geboren. Sie starb 1638 unverheiratet. Über den Bruder Christian (1610-1679) existieren noch heute Nachrichten, die in Schweden ansässig sind.

Erst- und letztmals erschienen Sibylla Schwarzens durchgängig hochdeutsch verfassten Dichtungen, 91 Texte in den verschiedensten Gattungen, 12 Jahre nach ihrem Tod. 1650 gab sie der Pfarrer Samuel Gerlach in Danzig heraus; er war in den Besitz ihrer Handschriften durch persönlichen Kontakt mit der Familie gekommen. Die beiden Bände zeigen das sehr engagierte Konzept des Herausgebers, weibliche Autorschaft, die es so

im System des frühneuzeitlichen Literaturbetriebs nicht geben

konnte und durfte, am Beispiel der Dichtungen von Sibylla Schwarz vorzuführen. Unter den Aspekten Alter, Geschlecht, Zeit, Ort und Formenvielfalt liegt ein überaus erstaunliches, wenn nicht einmaliges Werk vor. Das Schwarz-Bild, wenn überhaupt vorhanden, war lange Zeit geprägt von den (Vor-)Urteilen der Regionalität bzw. Provinzialität sowie des „Frauen-Malus“. Einzelstudien haben seit den 2000er Jahren diese beiden Urteile zwar revidiert, die Dichterin findet jedoch immer noch nur zögerlich Eingang in literaturgeschichtliche Darstellungen. Das Fehlen einer modernen Textausgabe steht symbolisch für die von der germanistischen Fachwissenschaft und den kulturpolitischen Institutionen betriebenen Kanonpolitik.

Der historischen Frauenforschung ist Schwarzens „Wiederentdeckung“ zu verdanken. Die wissenschaftliche Fachtagung 2013 in Greifswald kann als Reaktion auf diese Zustände angesehen werden; sie zielt(e) auf eine Aktivierung der Forschung. Die internationale Beteiligung aus den U.S.A. und Polen zeugt davon, dass die Dichtungen der Schwarz in dieser Fachwelt geschätzt werden.

Biographisch gesicherte Daten zum Leben und Schreiben von Sibylla Schwarz gibt es außerordentlich wenige. Deshalb las man lange Zeit ihre Gedichte autobiographisch. Das erklärt sich durch ihre oft eingesetzte Sprechschreibtechnik, die poetische Rede an ein „Ich“ zu binden. Die Häufigkeit dieses sehr selbstbewusst als Dichterin entwerfenden „Ich“ gehört zu den Auffälligkeiten der Texte, ebenso beeindruckend originelle Bilder und musikalisch-rhythmisch für die Zeit sehr elegant gebaute Verse. Einige der Sonette entsprechen europäischen Dichtungsstandards. Die Orientierung an der in der damaligen Zeit für vorbildlich angesehenen holländischen Dichtung muss ebenfalls als eine bisher nicht er-

kannte Besonderheit angesehen werden. Da es an einer systematischen Forschung fehlt, fallen wertende Einordnungen noch schwer. Lese-Schwierigkeiten bereiten die Länge der Gedichte, ungewohnt für die heutige schnelle und schnelllebige Zeit, sowie die teilweise nicht mehr vertrauten Gattungen (Texttypen).

Unmittelbar im Anschluss an die wissenschaftliche Tagung von 2013 gründete sich der Verein Sibylla Schwarz e.V. Mit Aktionen wie einer Wanderausstellung, einem jährlichen Gedenktag mit Vorträgen und kulturgeschichtlich angelegten Angeboten, mit Schulprojekten und Öffentlichkeitsarbeit soll eines der Ziele, Schwarz bekannter zu machen, realisiert

werden. Mittelfristig gehört dazu die Verbesserung der Editions-situation, als die Bereitstellung gesicherter Texte. Vereinsmitglieder mit einschlägigem professionellem biographischen Hintergrund sind in diesem Sektor tätig.

In letzter Zeit bildete das Engagement für die bauliche Rettung des Geburtshauses in der Greifswalder Baaderstraße einen weit in die städtische Öffentlichkeit reichenden Arbeitsschwerpunkt. Sich hier besonders engagierende Vereinsmitglieder kommen aus allen beruflichen Feldern, sie agieren in Verantwortung für das kommunale und regionale Gemeinwesen. Als überaus schöne und erfolgreiche Bereicherungen erwiesen sich Aktionen mit direktem Bezug auf die Barockdichterin wie die Opernale 2014 mit der Schwarz-Oper „Ist lieb ein Feuer“ und der poetische Film über Sibylla Schwarz und ihre Stadt des Skandinavistikspezialisten Walter Baumgartner. In ihm erkundet die ins heutige Greifswald „zurückkehrende“ junge Dichterin ihre ehemaligen Lebensorte, als „Kommentar“ erklingen ihre Gedichte.

Monika Schneikart



Epitaph für den Bürgermeister C. Schwarz im Greifswalder Dom. Archiv: Sibylla Schwarz e.V.



Porträt Sibylla Schwarz aus: Sibyllen Schwarzin/ Vohn Greiffswald aus Pommern/ Deutsche Poëtische Gedichte
Published: Gerlach, 1650. Archiv Sibylla Schwarz e.V.

Der Förderverein

Im Anschluss an die Internationale Fachtagung „Überschreitungen/Überschreibungen: Zum Werk von Sibylla Schwarz (1621-1638)“ am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg in Greifswald wurde der Förderverein Sibylla Schwarz gegründet. Dieser möchte die Bekanntheit dieser außergewöhnlichen jungen Frau durch verschiedene kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen fördern und ihre Werke möglichst vielen Menschen zugänglich machen. Der Verein versteht sich als Anlaufpunkt für alle, die sich regional, national und international für die Barockdichterin Schwarz interessieren. Langfristig plant der Verein den Aufbau eines Sibylla-Schwarz-Zentrums zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur. Hier sollen wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen stattfinden und ein Sibylla-Schwarz-Archiv und ein Lesesaal aufgebaut werden.

Opernale 2014 – „Ist Lieb ein Feuer“

Der Opernale e.V. widmete sich im Sommer 2014 mit dem Stück „Ist Lieb ein Feuer“ dem Leben und Werk von Sibylla Schwarz und unterstützte darüber hinaus die Arbeit des Fördervereins: mit der „Sibylla-Schwarz-Aktie“ wurde ein Anrecht auf eine Karte erworben sowie eine Spende für den Förderverein geleistet.

Die Inszenierung von Henriette Sehmsdorf basierte auf einem Theaterstück des pommerschen Schriftstellers Ulrich Frohriep. Für die Vertonung der Gedichte Sibyllas vergaben das Künstlerhaus Lukas (Ahrenshoop) ein Stipendium und der OPERNALE e.V. (Sundhagen) einen Kompositionsauftrag an die mecklenburgische Komponistin Doreen Rother. Mit einem spielfreudigen Ensemble präsentierte sich die OPERNALE auf TOUR vom 1. bis 31. August 2014 an 15 bemerkenswerten Orten – vom Barockschloss Griebenow in Vorpommern bis zum Herrenhaus Vogelsang in Mecklenburg.

Anagramm-Wettbewerb 2014

Als die Gedichte der 17-jährigen Greifswalder Dichterin Sibylla Schwarz gedruckt werden sollten, wollte sie nicht, dass dies unter ihrem richtigen Namen geschah. Also suchte man (vielleicht sie selber) ein Anagramm. Aus „Gedichte von Sibyllen Schwartzlerin von Greifswalden“ wurde „Gedichte von Sibylla Wachsesterin von Wildesfragen“. Dies nahm der Förderverein Sibylla Schwarz zum Anlass, Kinder und Jugendliche bis zum 17. Lebensjahr (Kategorie „U17“) und alle Gedichtbegeisterten ab 17 Jahre (Kategorie „17+“) zum 1. Greifswalder Anagramm-Wettbewerb aufzurufen. Die Aufgabe lautete, ein Anagrammgedicht auf folgende Strophe zu schreiben:
*Die Lieb ist blind / und gleichwohl kan sie sehen /
hat ein Gesicht / und ist doch stahrenblind /
sie nennt sich groß / und ist ein kleines Kind /
ist wohl zu Fuß / und kan dennoch nicht gehen.*

Das Geburtshaus von Sibylla Schwarz in der Baderstr. 2

Das verfallene denkmalgeschützte Geburtshaus der Sibylla Schwarz in der Greifswalder Baderstraße 2 hatte seit einiger Zeit viele besorgte Akteure auf den Plan gerufen, um dieses wertvolle kulturelle Erbe zu retten und künftig als Forschungszentrum mit Arbeitsträumen, einem Café und einem Sibylla-Schwarz-Museum nutzen zu können. Am 28.04.2015 war dieses Geburtshaus nun Thema im Kulturausschuss der Greifswalder Bürgerschaft. Die Ausschussmitglieder sprachen sich mit großer Zustimmung für den Antrag auf Enteignung aus und betonten die Relevanz von Sibylla Schwarz als kulturelles Erbe der Hansestadt Greifswald.

Epigramma

*DU meinst ich soll dein noch
gedencken und dich lieben
ob du mich schon verläst
ey sey doch nicht so toll
Ich habe dir ja oft vor disem
schon geschrieben:
Daß niemand Eysen
Stein und Klöße lieben soll.*

Sonett

*Die Lieb ist blind
und gleichwohl kan sie sehen
hat ein Gesicht
und ist doch stahrenblind
sie nennt sich groß
und ist ein kleines Kind
ist wohl zu Fuß
und kan dennoch nicht gehen.
Doch diss muß man auff ander'
art verstehen:
sie kan nicht sehn
weil ihr Verstand zerrinnt
und weil das Aug des Herzens ihr
verschwindt
so siht sie selbst nicht
was ihr ist geschehen.
Das
was sie liebt
hat keinen Mangel nicht
wie wohl ihm mehr
als andern
offt gebricht.
Das
was sie liebt
kan ohn Gebrechen leben;
doch weil man hier ohn Fehler
nichtiges find
so schließ ich fort: Die Lieb ist
sehend blind:
sie siht selbst nicht
und kans Gesichte geben.*

Kontakt:
Förderverein Sibylla Schwarz
Markt 20/21, 17489 Greifswald
Email: info@sibylla-schwarz.de